



Pressespiegel

Marc-Antoine Fehr

REFLECTS SUR UNE TOMBE

23.09.2023 – 03.03.2024

- Zeitungsartikel: **Berner Kulturagenda**
Eine Welt im Werden und viel Todestrieb
ensuite
Monumentale Malerei – Marc-Antoine Fehr in Burgdorf
Kunstbulletin
Marc-Antoine Fehr im Widerschein der Bildbühnen
- Onlineartikel: **Schweizer Familie**
Meine Freizeittipps (Thomas Widmer)
- Ausstellungsinserte: **Programmheft 59. Solothurner Filmtage**
ensuite – magazine d’art
KUNST EINSICHT
- Ausstellungshinweise: **Kultur tipp**
Art – das Kunstmagazin
Berner Kulturagenda
Accrochages
Berner Kulturagenda
recherche.sik-isea.ch
museums.ch
mutualart.com

Eine Welt im Werden und viel Todestrieb

Manchmal messen Marc-Antoine Fehrs Bilder auch 3 x 11 Meter: Die grossformatigen Tableaus des Schweizer Künstlers sind in den grossen Räumen des Museum Franz Gertsch zu sehen. Die Retrospektive «Reflets sur une tombe» birgt Düsternis, aber auch Weltanfänge.

Johanna I, 330 x 340 cm, ist wieder da. Silvia, 3 x 3 Meter, blickt ebenfalls in den Raum. Auch das Selbstbildnis aus dem Jahr 1980, 257 x 391 cm, eine Leihgabe aus einer Berliner Galerie, hängt bereits in den übergrossen Räumen des Museum Franz Gertsch, gemacht für die überlebensgrossen Porträts und Landschaftsbilder des Künstlers, der im vergangenen Dezember mit 92 Jahren verstarb. Mit «On Show» ist hier eine Werkschau im Aufbau, die ab Ende dieser Woche mit den ikonischen Porträts, aber auch Gräserstudien und Holzschnitt-Arbeiten eine Grand Tour durchs Schaffen von Franz Gertsch bietet.

Wie gemacht sind die Ausstellungsräume des Burgdorfer Museums aber auch für die grossformatigen Arbeiten von Marc-Antoine Fehr. Fünf Jahrzehnte umfasst die Retrospektive «Reflets sur une tombe», die zeitgleich mit «On Show» eröffnet und auf die opulenten Formate des Künstlers fokussiert. Je mehr Platz er in seinen Ateliers zur Verfügung habe, desto grösser werde seine Kunst, meint Marc-Antoine Fehr dazu.

Seegewürm a fresco

Der Künstler mit Jahrgang 1953 und Ateliers in Zürich und Burgund ist vor Ort, als das Museumsteam fünf ungerahmte Baumwollstoffe hängt, die sich zu einem riesigen Wandgemälde fügen. Gar nicht so einfach, sie passgenau und auf horizontaler Linie aneinanderzureihen.

Fehrs neuestes Werk, «Le monde ancien». Auf 2,8 x 11 Metern macht sich ein Bestiarium aus verschlungenen, fisch-, frosch- und schlangenartigen Wesen breit, «Seegewürm», wie es Fehr nennt, aber auch Pilze, Schwamm- und Muschelartige gehen vom Mineralischen ins Organische ineinander über, blaugrau und gelb. Monstrositäten à la Bosch künden sich an, wie es da krecht und fleucht, gleichzeitig ist der Strich roh und

teils weggekratzt. Eine Anspielung auf die so altvertraute wie verblassende Fresco-Maltradition. «Das Bild ist zu 99 Prozent fertig», meint Fehr. Darum zeige er es nun, in dieser frischen Fassung, noch ohne Rahmung. Doch könne der Malprozess hier auch nie ans Ende gelangen: «Schliesslich zeige ich darauf eine Welt im Werden.»

Fehr malte direkt auf die Baumwolle, ohne diese in einen Keilrahmen zu spannen, er möge den Druck der Wand beim Farbauftrag. Seine Malerei entstehe ohne grosse Vorarbeiten, erklärt er. Sie beginne mit einem vagen Plan. Manchmal arbeitet er mit Fotografien oder Videostills, er verwendet sie als realistische Motive, um die er intuitiv eine imaginierte Szenerie entwirft. Das Endprodukt ist Resultat vieler Schichten von Übermalungen.

Eigentlich sei es die ständige Suche nach den Maltechniken, nach der Entstehung von Bildern, die ihn interessiere, meint er. Weniger die Motive.

«Das Bild ist zu 99 Prozent fertig», meint Fehr. Darum zeige er es nun, in dieser frischen Fassung, noch ohne Rahmung.»

Doch das ist nun schwer zu glauben in diesen Ausstellungsräumen, in denen so viel Spiel mit Kulissen und Bildern im Bild vor sich geht. Manches davon auch reichlich dunkel. Fehrs realistisch-fantastische Grossformate sind voller Referenzen auf die Kunstgeschichte, mit denen er aber immer wieder bricht. Denn zuordnen lassen will sich Fehr, Autodidakt und Sohn der Malerin Marie-Hélène Clément, der sich seit den 1980er-Jahren als Aussenseiter, aber mit diversen Werkpreisen, in der Schweizer Kunst-



Auf still gestellte Situation vor Paravents: «La Grande Salle». Öl auf Leinwand, misst 245 auf 433 cm.

zene etablierte, nicht. Die Masken und Vogelmenschen der Surrealist*innen, auch der typische Übergang von realistischen Motiven zu ornamentalen Bildausschnitten begegnen auf den Tableaus, ebenso die inszenierten, auf Stillstand gestellten Stenzen. Beispielsweise für «La Grande Salle» von 2019. Hier steht eine Kutsche auf einem Stück Schnee im Separee einer traumähnlichen Bühnenszenerie. Doch auch Renaissance, Neoklassizismus, Expressionismus und Neue Sachlichkeit sind Bezugsgrössen. Und motivisch immer wieder Wiederholung, Folderszenen, Todestrieb, Baudelaire, Kafka, Beckett und W.G. Sebald begleiten ihn als Lektüre, sagt er.

Medusa oder Coiffeusen-Modell?

3 auf 9 Meter düstere Opulenz ist «La tentation de saint Antoine» aus dem Jahr 1983/1985. Die Ölmalerei auf Papier, später auf Leinwand aufgezogen, birgt und verbirgt einiges an Perversität, angeleuchtet von einem geisterhaft transparenten Höllenschimmer. Auch dies ein Effekt seiner Kratztechnik, bei

der kaum Farbe auf dem Untergrund bleibt.

Pastöser und satter im Malstil, aber keinesfalls weniger suggestiv Fehrs rezenteres «Le repos de la Coiffeuse» aus dem Jahr 2019: Das Gemälde, 300 auf 495 cm, zeigt eine Bild-im-Bild-Situation, die durchaus irritiert. Im Hintergrund zu sehen ein in Gold gerahmtes Tableau: Darauf entschlüpft ein rosiger Knabe einem marmorkalten Frauenschoss, der wie eine Eierschale zersplittert. Ist diese liegende Gebärmutter Statue oder lebloser Körper? Im Vordergrund dann eine weitere Frauengestalt. An eine gynäkologische Szene erinnernd, lehnt sie, nach hinten geneigt, auf einem Steinsockel. Mit gespreizten Beinen, entblösstem Geschlecht und blutleer starrt sie ins Leere. Sie, die Sitzende, scheint ein in den Stein gemisseltes Kind geboren zu haben. Ein rotes Band umrahmt ihren weissen Körper. Dahinter ein jugendliches Paar, das die Betrachterin unverhohlen anschaut. Und links im Bild ein Frauenkopf, aufgebaut auf einem Ständer. Das Sujet erinnert an das Haupt der Medusa mit Lockenwicklern, oder ist es doch nur ein

Coiffeur-Modell-Kopf? Für ihn sei es eindeutig eine museale Szenerie, entgegnet Fehr auf die Frage, ob, oder besser, warum hier tote Gebärmütter zu sehen seien. Dass er hier den Tod oder gar misogynen Gewalt darstellen könnte, sei ihm nie in den Sinn gekommen, undenkbar, auch pornografisch wolle er damit nicht sein. «Sepulkral» sei das Szenario eher, räumt er ein. Grabstätten interessierten ihn, sie seien wiederkehrend in seiner Kunst. Schliesslich sei auch der Titel der Schau «Reflets sur une tombe». Und ja, der ist gut gewählt.

Doch auf Düsterteit alleine lässt Fehr sich nicht festlegen. Noch nicht gehängt sind seine Skizzen auf Papier, auch Ausschnitte einer fortlaufenden Aquarellarbeit auf Papier, 400 Meter lang, aber nur 7,5 cm schmal. Diese sei «durchaus auch heiterer», verspricht er.

Susanne Leuenberger

Museum Franz Gertsch, Burgdorf
• Vermisssagen «On Show»/«Reflets sur une tombe»: Fr., 22.9., 18.30 Uhr
Ausstellungen bis 3.3.2024
www.museum-franzgertsch.ch

Burgdorf

Monumentale Malerei – Marc-Antoine Fehr in Burgdorf

Von Adrian Dürrwang

Bild: Marc-Antoine Fehr, *Projet pour un tombeau*, 1989, Öl auf Leinwand, 265,5 x 632 cm, 3-teilig.
© Marc-Antoine Fehr / Foto: Jörg Müller



Wenn in einem Haus wie dem Museum Franz Gertsch – dessen Namensgeber schon in riesigen Formaten malte oder ebensolche Holzschnitte schuf – ein Gemälde den Ausstellungssaal im Erdgeschoss zu sprengen droht, will dies etwas heissen: «Le tombeau d'Actéon» (2008) von Marc-Antoine Fehr mit seinen 17 Metern Breite ist ein Gigant. Es zeigt eine rätselhafte Szenerie, in deren Mitte ein Vorhang offen steht und einen Blick in die undurchdringliche Dunkelheit – gemäss dem Titel wohl des Grabs des Aktaion – eröffnet. Wobei von diesem eigentlich keine sterblichen Überreste vorhanden sein dürften. Denn der begnadete Jäger hatte, der Sage nach, Artemis im Bade überrascht, wofür sie ihn in einen Hirsch verwandelte, der dann von ihren Jagdhunden zerfleischt wurde!

Fehr greift dieses beliebte Motiv der klassischen Malerei also nur im

Titel auf, lässt das «leere» Grab in einem breiten, bühnenartigen Bildraum aber von zwei grobschlächtigen Wächterfiguren mit Stecken bewachen. Ob es sich bei diesen beiden Riesen mit einer Art Eimer als Helm um «Folterknechte» handelt, wie der Saaltext meint, muss ebenso offenbleiben, wie, was es mit den beiden mit weissem Tuch bedeckten Altären weiter in der linken und rechten Bildhälfte auf sich hat. Zur Linken steht darauf ein kleines ruinöses Haus, zur Rechten ein zerfallenes Gemäuer mit einer Kutsche, auf deren Bock eine rothaarige, nackte Mädchenfigur sitzt. Dieses Arrangement ist ebenso wenig auszudeuten wie die vielen kleinen Motive, die als Bänder den zentralen Vorhang zieren: Mit etwas Fantasie kann dort von Mord bis zum biblischen Gleichnis alles herausgelesen werden. Als wäre dies nicht schon genug, ist gemäss dem Saaltext das monumentale Werk noch nicht abgeschlossen! Zitat: «Man könnte hier also auch von einem «Projekt», einer «Etude» oder einem «Fragment» sprechen – Begriffe, die darauf verweisen, dass die künstlerischen Denkprozesse bei Fehr selten abgeschlossen und meist noch in Arbeit sind.»

Bleibt also der Bildinhalt bewusst unergründlich, so zeigt schon dieses Werk, dass wir es bei Fehr mit einem Maler zu tun haben, der sich bewusst in der westlichen Geistes- und Kunstgeschichte verortet. Er

liebt die klassischen Gattungen vom Stillleben bis zum Porträt. Gerne schafft er Zyklen und Gemäldefolgen, zu denen er Studien in verschiedenen Techniken erstellt. Davon sind einige im Verbindungsraum im Untergeschoss des Museums zu sehen. Dennoch zeigt die retrospektive Ausstellung «Reflets sur une tombe» mit Gemälden aus den letzten 50 Jahren, viele noch selten gezeigt und aus dem Besitz des Künstlers, aber vor allem anhand seiner Grossformate die selbstbewusste Formulierung eines eigenen Stils. Dabei beinhaltet eine Vielzahl seiner Bilder auch eine persönliche Bedeutung: Das Selbstbildnis von 1974 erinnert nicht nur an den im gleichen Jahr verstorbenen Picasso, sondern stellt den bewussten Auftakt eines zwanzigjährigen Malers dar, der sich in eine Familientradition einschreiben will. Sein schwarzer Hut auf dem



Gemälde ähnele daher – gemäss einer Selbstaussage – beabsichtigt den Kopfbedeckungen seiner Künstler-Eltern. Marc-Antoine Fehr, geboren 1953, wuchs in Zürich in einem Künstlerhaushalt auf. Seine Mutter war die Malerin Marie-Hélène Clément, der Grossvater der Waadtländer Maler Charles Clément. Wobei Fehr sein Handwerk «autodidaktisch» im Atelier seiner Mutter erlernt hat und so quasi die Dynastie «weiterschreibt» und heute neben Zürich in einem Schloss im Burgund lebt.

Würde man anhand eines der jüngsten Beispiele, «Opéra» von 2023, den gefundenen Stil bilanzieren, könnte man etwas überspitzt von einer ganz eigenen, theatralisch-surrealen Figuration mit einem gehörigen Schuss Pathos sprechen. Das zweigeteilte Gemälde zeigt beispielsweise unten ein Orchester und oben die hängenden Körper toter Rinder in einem weiss gekachelten Schlachthaus. Ein herunterhängender Schwanz verbindet beide Ebenen. Das im Saaltext zum Bildvergleich herangezogene Gemälde von Edgar Degas, «L'Orchestre de l'Opéra» im Musée d'Orsay, wo die Verbindung aus dem Graben zu den Balletteusen mit der Schnecke eines Kontrabasses erreicht wird, ist eine passende Referenz und Fehr sicher auch bekannt. Es zeigt seine kunsthistorischen Bezugspunkte, die immer wieder durchscheinen!

Tote Tiere, beispielsweise auch Fische oder Meeresmonster, kommen jeweils in verschiedenen Gemälden der Ausstellung vor. Fehr deutet sie «als Ausdruck von rohen Trieben, alltäglicher Gewalt und Zerstörung», wobei er hier eine tiefenpsychologische Deutung vorschlägt, welche auch immer mitschwingt. Ist es oft die rohe Symbolik von Leben und Tod, so scheint dieses Thema ebenfalls in den verschiedenen Gemälden zu den im Ausstellungstitel angesprochenen Gräbern verklausuliert auf: Etwa in «Projet pour un tombeau» (1989), wo unklar bleibt, an wen in einer symbolischen Szenerie erinnert werden soll, oder aber in «Le Tombeau de M.-H. C.» zu Ehren seiner 2012 verstorbenen Mutter. Oder wie im jüngsten, vordergründig ganz harmlosen Gemälde der berühmten Strände des Normandie-Ortes mit dem Titel «Reflets sur une tombe (Deauville)». Dieses

wird in der Ausstellung einerseits mit den Flüchtlingsdramen auf den Meeren verbunden, es könnte bei Fehr aber auch generell als Symbol der unendlichen Kreisläufe gelesen werden; so hat der Künstler die Erschaffung des Lebens im Wasser in der Bibel – «Der 5. Tag» (1986) – als Bildtitel für die Darstellung einer auffällig «kargen» Landschaft genutzt, welche ebenfalls in der Schau zu sehen ist.

Kurz: Fehr präsentiert im Museum Franz Gertsch seine persönliche Einschreibung in eine Malerei-Tradition, indem er seine rätselhaften, schweren Weltentwürfe ausformuliert. Das ist prägnante Malerei, die aber doch im heutigen Kontext je nach Gemälde und Referenzen sowie mit dem sehr theatralischen Element manchmal auch etwas befremdlich anmutet.

www.museum-franzgertsch.ch



Marc-Antoine Fehr - Caroline und Martin, 2023, Öl auf Leinwand, 267 x 200 cm, Courtesy Galerie Peter Kilchmann, Zürich / Paris

Marc-Antoine Fehr — Im Widerschein der Bildbühnen

Werke eines halben Jahrhunderts sind derzeit von Marc-Antoine Fehr im Museum Franz Gertsch in Burgdorf zu sehen. Umgeben von grossen bis monumentalen Formaten geraten wir hier mitten in ein «Schauspiel» wundersamer Zwischenwelten und einer stets aufs Neue erprobten Malerei.

Burgdorf — Im Foyer des Museum Franz Gertsch empfängt uns ein beinahe lebensgrosses Doppelporträt: «Caroline und Martin», 2023, beide lächelnd, doch hinter Masken. Ein Spiel mit Sichtbarem und Unsichtbarem also, wie es die Kunst auch anderswo vormacht. Die Porträtierten sind mit Marc-Antoine Fehr (*1953) schon lange befreundet: Caroline Kesser, hier mit ihrem Ehemann und Fehrs Hund, kuratierte die Ausstellung des bekannten Schweizer Künstlers im Helmhaus Zürich 2011/12 (→ KB 1-2/2012) und publizierte bereits mehrfach über ihn.

Mit seiner figurativen Malerei, geschult an Vorbildern wie Cézanne bis zurück zur italienischen Frührenaissance, hat sich Fehr stets abseits vom Mainstream bewegt. Entsprechend eigen gestalten sich seine Bildwelten: Aufführungen eines absurden, wenn auch nicht unsinnigen Theaters. In der von ihm und Kuratorin Anna Wesle arrangierten Retrospektive «Reflets sur un tombeau» mit Malerei, Zeichnung und Entwürfen wird dies zwischen Gemälden im Bühnenbildformat besonders deutlich. Im Widerschein – den «reflets» – wird die im Titel anklingende Grabstätte zum Schauplatz, zum Mittler zwischen einem Diesseits und Jenseits. Denn irdische Figuren und Wesen, mitunter gar banale Alltagsgegenstände, tauchen durchaus auf, doch meist in rätselhaften, dem Hier und Jetzt entrückten Konstellationen. Da ist etwa die Kut-sche in «La grande salle», 2019, die auf einer Eisscholle auf eine Theaterkulisse zurollt. Oder das eingeschneite Spielzeugauto in «L'Hiver», 2014, dessen Dach eine Spielzeugfigur trägt, auf deren Hosenbein aller Verspieltheit zum Trotz die Zahlen 20142 eingeschrieben sind: das Datum der unheilvollen Wannseekonferenz vom 20.1.1942.

Verkehrt werden auch Gross und Klein: Im Fragment «Le tombeau d'Actéon», 2006/2008, stehen Gebäuderuinen «en miniature» auf überdimensionalen Tischen. Diese flankieren ihrerseits zwei hünenhafte Mischwesen, die einen zeltartigen Eingang – das Tor zur Unterwelt? – bewachen. Wird hier auf 17 Metern ein Grabmahl für den antiken Helden Aktaion entworfen, rekuriert «Le monde ancien», 2023, an der Wand gegenüber ebenso grossformatig auf eine Welt in der Vergangenheit. In der Unterwasserlandschaft tummelt sich zwar allerlei Wesenhaftes, es dominieren aber die gestischen, nahezu abstrakten Partien. So wie Schweres immer wieder auf hintersinnig Komisches trifft, haben auf Fehrs Bildbühnen stets auch unterschiedliche Facetten der Malerei ihren gebührenden Auftritt. *Marc Munter*

→ «Marc-Antoine Fehr – Reflets sur un tombeau», Museum Franz Gertsch, bis 3.3.
 ↗ museum-franzgertsch.ch

01.02.24, 12:43

TX Group AG-Mail - Unsere Freizeittipps: Herrschaftlich, rustikal, surreal



Widmer, Thomas <thomas.widmer@schweizerfamilie.ch>

Unsere Freizeittipps: Herrschaftlich, rustikal, surreal

1 Nachricht

Schweizer Familie <redaktion@mail.schweizerfamilie.ch>

1. Februar 2024 um 06:05

Antwort an: Schweizer Familie <reply-4419917-2087_HTML-190363304-10984607-223@mc.tamedia.ch>

An: thomas.widmer@schweizerfamilie.ch



[Web Version](#)

MEINE FREIZEITTIPPS



Thomas Widmer

Reporter und Wanderautor



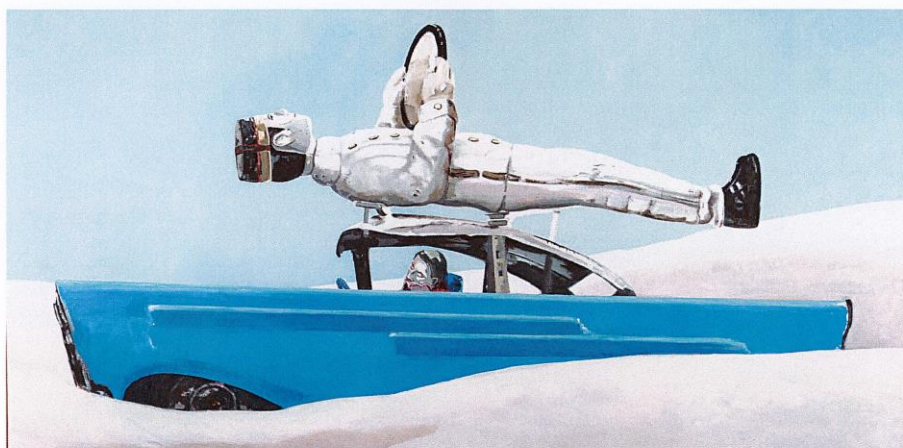
01.02.24, 12:43

TX Group AG-Mail - Unsere Freizeittipps: Herrschaftlich, rustikal, surreal

Rustikal Das Restaurant Falknis ist so benannt nach dem Berg, der einem in Maienfeld vor der Nase aufragt. Dass draussen auf der herrlich rustikalen Fassade ein Schriftzug Maienfelder Beerliwein verhiess, nahmen wir uns zu Herzen und bestellten im ebenso herrlich rustikalen Drinnen gleich einen. Unser Essen, Cordon bleu vom Kalb für mich und Mistchraterli an Merlotjus mit Polenta für mein Gegenüber, war untadelig. Zu schätzen wussten wir, dass Patron und Koch Gion Rudolf Trepp am Tisch vorbeischaute und Auskunft zum Wein gab. In seiner guten Stube fühlten wir uns zwei Stunden zuhause.

[Restaurant](#)

3



«L'Hiver» von Marc-Antoine Fehr, Öl auf Leinwand, 2014. (Foto: © Marc-Antoine Fehr)

Surreal Marc-Antoine Fehr ist stilistisch ein ungeheuer vielseitiger Maler, immer wieder dringt sein Hang zum Surrealen durch, Traum und Wirklichkeit, Fantasie und Alltag mischen sich. Kürzlich lernte ich Fehrs Schaffen kennen in der Einzelausstellung im Museum Franz Gertsch in Burgdorf – ich hatte spontan reingeschaut, weil mir bis zu einem Termin im Ort zwei Stunden blieben. Das Loskommen war schwieriger als das Eintreten, Fehrs Bilder, speziell auch die Porträts und Selbstporträts, fesseln. Und seine riesigen Tableaus servieren dem Auge immer neue Details. Bis und mit 3. März läuft die Ausstellung mit den Gemälden des 1953 in Zürich geborenen Malers.

[Museum](#)

Mo/Lu 22.1.

KREUZ 10:15 – 11:15

Der Weg des Essays/La voie de l'essai

Das Genre des Essays, das vor allem in Kurzfilmen vertreten ist, ermöglicht den Filmschaffenden eine subjektive Perspektive. Wie wandeln sie eine individuelle Erfahrung in eine universelle Erzählung? Auf welche Weise hinterfragt das Kino in der ersten Person soziale, sexuelle oder identitätsbezogene Normen? Und wie kann man intime und philosophische Überlegungen in einen Film umsetzen?

Le genre de l'essai, particulièrement représenté dans le court métrage, permet d'affirmer la subjectivité des cinéastes. Comment transformer une expérience singulière en récit universel? De quelle façon le cinéma à la première personne questionne-t-il les normes (sociales, sexuelles, identitaires)? Et comment traduire une réflexion intime et philosophique sous la forme d'un film?

Diskutierte Filme/Films abordés aus dem «Panorama Kurzfilme»/du «Panorama courts métrages» (S./p. 23, 24): Dentro la luce, Out Of The Blue, Remember – Broken Crayons Colour Too, Sarebbe statu und weitere/et d'autres.



Les paradis de Diane

Di/Ma 23.1.

KREUZ 10:15 – 11:15

Erwachsenwerden: vor und hinter der Kamera/Passer à l'âge adulte: devant et derrière la caméra

Das Kino zeigt oft Abschnitte des Lebens, in denen Umbrüche stattfinden, wie z.B. das Erwachsenwerden. Filme darüber sind so alt wie das Kino und trotzdem immer wieder aktuell. Während es früher oft Geschichten waren, die eine Rebellion gegen festgelegte Muster zeigten, scheint es heute, da junge Menschen unendliche Möglichkeiten vor sich haben, eher ein Kino der Orientierungsfindung zu sein. Wo suchen Jugendliche nach Antworten, wenn ihnen alles offensteht?

Le cinéma évoque souvent les grands bouleversements de la vie, notamment le passage à l'âge adulte. Ce sujet, aussi ancien que le cinéma lui-même, revient régulièrement dans les films. Autrefois, les rébellions du grand écran s'en prenaient plutôt aux règles établies. Les films d'aujourd'hui, en revanche, représentent une jeunesse à la recherche d'elle-même, en quête d'orientation, face à un nombre infini de possibilités. Où chercher des réponses lorsque tout est possible?

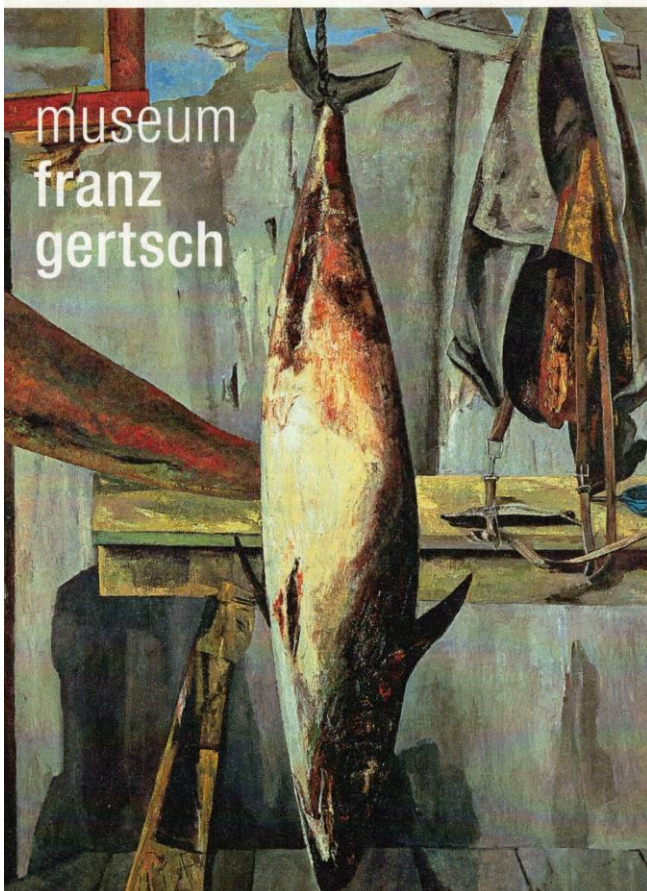
Diskutierte Filme/Films abordés: Sab' (S./p. 7), Zehn Jahre (S./p. 9), The Driven Ones (S./p. 19) und weitere/et d'autres.

D **SUISSIMAGE** und **SSA** laden täglich im **Kreuz** zum Brunch.

F **SSA** et **SUISSIMAGE** proposent tous les jours un brunch au Kreuz.



Die Anhörung



museum
franz
gertsch

23.09.2023 – 03.03.2024
MARC-ANTOINE FEHR
REFLETS SUR UNE TOMBE

FRANZ GERTSCH
ON SHOW

27.01.2024 – 02.06.2024
ESTHER ERNST
VERZEICHNUNGEN

Marc-Antoine Fehr, «Projet pour un Tombeau» [Ausschnitt / Detail]
1989, Öl auf Leinwand / Oil on canvas, 265.5 x 632 cm, 3-teilig
Aargauer Kunsthhaus, Schenkung des Künstlers © Marc-Antoine Fehr
Foto / Photo: Jörg Müller

www.museum-franzgertsch.ch

Burgdorf

Museum Franz Gertsch

Platanenstrasse 3, 3400 Burgdorf

Telefon 034 421 40 20

www.museum-franzgertsch.ch

Di-Fr 10:00-18:00 h, Sa & So 10:00-17:00 h,

Mo geschlossen

Franz Gertsch. On Show

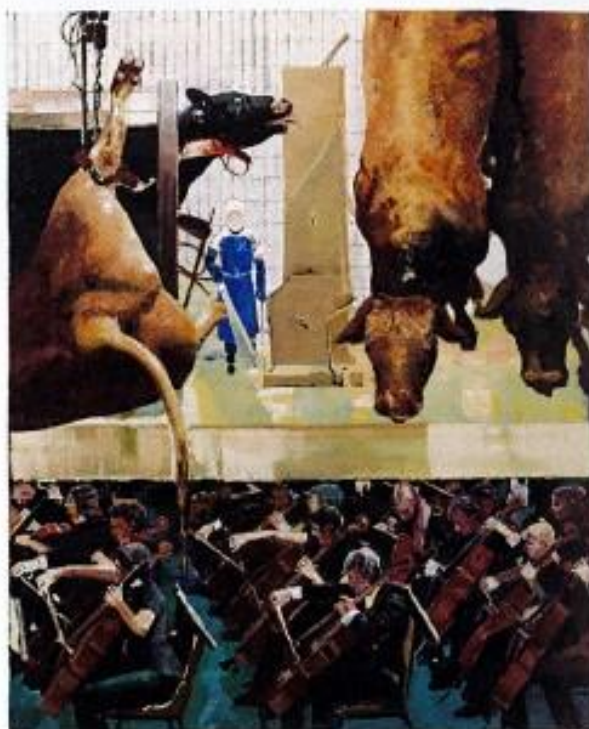
23.09.23 bis 03.03.24

Reto Bärtschi. Bis zum Mond

23.09.23 bis 26.11.23

Marc-Antoine Fehr. Reflets sur une tombe

23.09.23 bis 03.03.24



AUSSTELLUNG

Flagge zeigen

In der Ausstellung «Longing to Belong» im Nidwaldner Museum sind die erfundenen Länder der Künstlerin Corinne Odermatt zu sehen. Diese laden ein, sich mit Themen wie Identität und Zugehörigkeit zu befassen.

Ob die Landesflagge von Arik seine Bewohner mit Stolz erfüllt? Grosse Teile des Landes bestehen heute nur noch aus Wüste. Aber auf der Flagge erinnern die orange Sonne, der rosa Grund und die angedeuteten Trampeltierhöcker an das einst fruchtbare Land mit der langen Nomadentradition.

Natürlich ist Arik nur erfunden, ausgedacht von der 38-jährigen Nidwaldner Künstlerin und Grafikerin Corinne Odermatt, die 13 fiktive Staaten und die dazugehörigen Flaggen erschaffen hat. Diese sind nun als raumgreifende Installation in Stans zu sehen.

Bei Odermatt ist Stickerei subversives Handwerk

Die Preisträgerin des Werkjahrs 2022 der Frey-Näpflin-Stiftung begeistert seit Mitte der 2000er immer wieder mit ihrer Vielseitigkeit. Odermatt entwarf das Logo für den feministischen Jodelchor Echo vom Eierstock oder tourte mit der «Black Smoke Medicine Show», einem an die Medizinschauen des 19. Jahrhunderts angelehnten Kunstprojekt. Elemente aus der bürgerlichen Kultur jener Zeit greift sie auch



Corinne Odermatt: Mit der Flagge des fiktiven Staates Arik

gerne in ihren faszinierenden Textilarbeiten auf. Das Stofftaschentuch, im Biedermeier ein romantisches Liebessymbol, bestickt sie mit Zeilen aus traurigen Liedern. Auf Banner näht sie Szenen von Vulkanausbrüchen. Und Stoffbilder bestickt sie mit Momenten familiärer Abgründe und roher Gewalt. Im Bürgertum der späten 1900er-Jahre war die Nadelarbeit eine traditionelle Betätigung der tugendhaften und häuslichen Frau. Bei Odermatt ist es subversives Handwerk: Stich für Stich werden hier die kulturellen Codes von Textilien hinterfragt und unterwandert.

Das gilt auch für die Flaggen. Bei Odermatt bleiben sie als Symbole für vermeintliche nationale Einheit nicht unange-

fochten. Lauscht man nämlich den Landesbeschrieben und Hymnen, die der Autor und Musiker Claudio Landolt dazu getextet hat, stösst man in den Historien der fiktiven Staaten auf Spuren von Konflikten und Unheil. So lädt Corinne Odermatt zum Nachdenken ein: über Zugehörigkeit und Identität und über die damit verbundenen Sehnsüchte und blinden Flecken. Egal, wie schön eine Flagge im Wind flattert, irgendwann beginnt sie auszufransen.

Simon Knopf

Corinne Odermatt – Longing to Belong
Sa, 21.10.–So, 28.1.
Nidwaldner Museum Stans

TIPPS

Ausstellung: Alfonso Hüppi – Falten Klappen Knautschen

Aus Papier werden dreidimensionale Gebilde, und Holzkisten verlieren ihr Volumen. Der Schweizer Bildhauer und Maler Alfonso Hüppi spielt in seinen Arbeiten mit geometrischen Formen, mit der Wahrnehmung und den Erwartungen an Materialien. Der Sankturbanhof in Sursee zeigt nun Reliefs, Holzteppiche, falt- und knautschblätter des 88-Jährigen.

Sa, 21.10.–So, 11.2.
Sankturbanhof Sursee LU

Festival: 17. Jungkunst

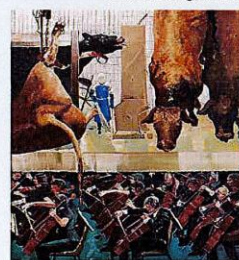
Ein letztes Mal beherbergt die Winterthurer Halle 53 vor dem Umbau das Festival Jungkunst. Auch dieses Jahr kann das Publikum 25 Schweizer Nachwuchskünstlerinnen und -künstler entdecken. Die Ausstellung mit Malerei, Fotografie, Objekt- und Videokunst wird von Tanzperformances und Konzerten begleitet.

Do, 26.10.–So, 29.10.
Halle 53 Winterthur ZH

Ausstellung: Marc-Antoine Fehr – Reflets sur une tombe

Seine Ölbilder erinnern an mittelalterliche Fresken, die Bildinhalte lassen an Hieronymus Bosch oder Pieter Bruegel denken. Nun sind die zum Teil monumentalen Arbeiten des Schweizer Marc-Antoine Fehr im Museum Franz Gertsch zu sehen. Die Ausstellung «Reflets sur une tombe» vereint Arbeiten aus 50 Schaffensjahren mit ganz neuen Werken (Bild: «Opéra», 2021–2023).

Bis So, 3.3., Museum Franz Gertsch Burgdorf BE



MARC-ANTOINE FEHR/COURTESY THE ARTIST AND GALERIE PETER KILCHMANN (ZÜRICH/PARIS)

Masson und dem 1902 in Berlin geborenen Ernst Wilhelm Nay mit etwa 70 Werken

→ **SIHE SEITE 118**
artCard Sammlung Scharf-Georgenberg, Schloßstraße 70, Di-Fr 10-18, Sa, So 11-18 (8.12.2023-28.4.2024)

Alvar Aalto in Deutschland: Gezeichnete Moderne

Die Bauten, Möbel und Leuchten des finnischen Architekten und Designers Alvar Aalto (1898-1976) beeindrucken bis heute durch natürliche Materialien und skulpturale, geschwungene Formen
artCard Tchoban Foundation - Museum für Architekturzeichnung, Christinenstraße 18A, Mo-Fr 14-19, Sa, So 13-17 (23.9.2023-14.1.2024)

Sony World Photography Awards 2023

Zum neunten Mal präsentiert der Freundeskreis Willy-Brandt-Haus fotografische Werke aus Genres und Kategorien wie Architektur & Design, Kreativ, Dokumentarische Projekte, Umwelt, Landschaft, Portfolio, Porträt, Sport, Stillleben, Natur & wilde Tiere
artCard Willy-Brandt-Haus, Stremmannstraße 28, Di-So 12-18 (17.11.2023-4.2.2024)

Bern

Hannah Höch. Montierte Welten + Kosmos Klee.

Die Sammlung
 Die Ausstellung stellt die Collage - von Hannah Höch im Geist des Dadaismus auch Fotomontagen genannt - ins Zentrum und zeigt diese im Dialog mit dem avantgardistischen Kino der Zwanzigerjahre. Zahlreiche Arbeiten des deutschen Malers und Grafikers Paul Klee (1879-1940) werden bis zum 21.1.2024 parallel neu präsentiert
artCard Zentrum Paul Klee, Monument im Fruchtländ 3, Di-So 10-17 (10.11.2023-25.2.2024)

Bielefeld

Expressionismus in Kunst und Film

Die Ausstellung hat den Anspruch, mit 100 Werken den Expressionismus über herkömmliche Gattungsgrenzen hinweg neu zu beleuchten und die wechselseitigen Einflüsse zwischen Malerei, Grafik und Film aufzuzeigen. Mit Werken von Max Beckmann, Paula Modersohn-Becker, Max Pechstein, Lotte Reininger und vielen anderen
artCard Kunstforum Hermann Stenner, Oberstraße 48, Mi-Fr 14-18, Sa, So 11-18 (15.10.2023-25.2.2024)

Bietigheim-Bissingen

Paul Kleinschmidt. Hymnen der Malerei

Die Schau präsentiert rund 100 Gemälde, Aquarelle und Druckgrafiken des deutschen Malers Paul Kleinschmidt (1883-1949), dessen zwischen Realismus, Expressionismus und Neuer Sachlichkeit angesiedelter Stil unverwechselbar ist
Städtische Galerie, Hauptstraße 60-64, Di-Fr 14-18, Do bis 20, Sa, So 11-18 (18.11.2023-25.2.2024)



Bodies, Grids & Ecstasy

Die Ausstellung will das Publikum mit überraschenden Begegnungen - und Widersprüchen - zwischen digitaler Fläche und realem Raum, Abstraktion und Materie, Realität und Fiktion konfrontieren. Mit Werken von etwa Margret Eicher, Pieter Schoolwerth und Inna Levinson (Inna Levinson, *Glance Into The Second Dimension*, 2018)

→ **DÜSSELDORF, KAI 10 - ARTHENA FOUNDATION**

Bilbao

Gego. Measuring Infinity

Große Retrospektive der deutsch-venezolanischen Künstlerin Gego oder Gertrud Goldschmidt (1912-1994) mit 200 Kunstwerken aus den frühen Fünfziger- bis frühen Neunzigerjahren, darunter Skulpturen, Zeichnungen, Drucke, Textilien und Künstlerbücher
Guggenheim, Abandoibarra 2, Di-So 10-19 (7.11.2023-4.2.2024)

Bonn

Alles auf einmal.

Die Postmoderne, 1967-1992
 Die 1992 eröffnete Bundeskunsthalle ist eine Erbin der Postmoderne. Die Ausstellung bietet einen chronologischen Überblick durch die Jahre und stellt Entwicklungen in Kunst, Design, Architektur und vielem mehr vor
 → **SIHE SEITE 110**
artCard Bundeskunsthalle, Helmut-Kohl-Allee 4, Di-So 10-19, Mi bis 21 (29.9.2023-28.1.2024)

Immanuel Kant und die offenen Fragen

Die Schau rückt das Werk des Philosophen Immanuel Kant (1724-1804) in den Fokus. Hochkarätige Gemälde, Grafiken, wissenschaftliche Instrumente, Karten und Handschriften werden die Kernthemen der Aufklärung visualisieren
artCard Bundeskunsthalle, Helmut-Kohl-Allee 4, Di-So 10-19, Mi bis 21 (24.11.2023-17.3.2024)

Anne Oppermann. Eine Retrospektive

Die umfassende Schau widmet sich dem Werk der deutschen Künstlerin Anna Oppermann (1940-1993)
 → **SIHE SEITE 120**
artCard Bundeskunsthalle, Helmut-Kohl-Allee 4, Di-So 10-19, Mi bis 21 (13.12.2023-1.4.2024)

Menschheitsdämmerung. Kunst in Umbruchzeiten + AUSGEZEICHNET #7: Helen Verhoeven - Stipendiat:innen der Stiftung Kunstfonds

Die Ausstellung führt Werke der eigenen Sammlung aus der klassischen Moderne mit zeitgenössischen Werken aus dem ersten beiden Jahrzehnten des 21. Jahrhunderts unter dem Aspekt tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen zusammen. In diesem Jahr entschied sich die Jury für die niederländische Malerin und Bildhauerin Helen Verhoeven (* 1974). Zu sehen bis 28.1.2024
artCard Kunstmuseum, Helmut-Kohl-Allee 2, Di-So 11-18, Mi bis 21 (19.10.2023-18.2.2024)

Günter Fruhtrunk. Retrospektive 1952-1982

Die gemeinsam mit dem Museum Wiesbaden (25.4.-25.8.2024) anlässlich des 100. Geburtstags des deutschen Künstlers Günter Fruhtrunk (1923-1982) entwickelte Ausstellung umfasst rund 60 Gemälde aus allen Schaffensphasen
 → **SIHE SEITE 36**
artCard Kunstmuseum, Helmut-Kohl-Allee 2, Di-So 11-18, Mi bis 21 (16.11.2023-10.3.2024)

»Bügeln ist nichts für Hausfrauen« - Schenkung Dieter Krieg aus der Sammlung Oehmen

Die umfassende Sammlungspräsentation zeigt einen Querschnitt durch das Werk des deutschen Malers Dieter Krieg (1937-2005)
artCard Kunstmuseum, Helmut-Kohl-Allee 2, Di-So 11-18, Mi bis 21 (23.11.2023-18.2.2024)

Botrop

Kochen, Putzen, Sorgen. Care-Arbeit in der Kunst seit 1960

Gruppenschau, die historische und aktuelle Fragestellungen in künstlerischen Diskursen rund um Care-Arbeit thematisiert. Mit Arbeiten von etwa Chantal Akerman, Mirella Bentivoglio, Helen Chadwick, Christa Donner & Gabriele Voss, Mako Idemitsu, Natalia Iguñeri, Birgit Jürgenssen, Ingeborg Lüscher, Karin Mack, Betye Saar, Gabriele Stötzer
artCard Josef-Albers-Museum (Quadrat), Anni-Albers-Platz 1, Di-Sa 11-17, So 10-17 (22.10.2023-3.3.2024)

Bregenz

Solange Pessoa

Die brasilianische Künstlerin Solange Pessoa (* 1961) arbeitet mit unterschiedlichen Medien wie Skulptur, Installation, Malerei, Zeichnung, Keramik und Video
artCard Kunsthaus, Karl-Tizian-Platz, Di-So 10-18, Do bis 20 (11.11.2023-4.2.2024)

Bremen

Eva Matti - Bewohner + Das Kapital. Blinddate

Die Schau stellt das Werk der deutschen Installationskünstlerin Eva Matti (* 1958) vor. Was ist das Kapital eines Museums? Der zweite Teil der Ausstellung lädt das Publikum zu einem Blinddate mit der Museumssammlung ein
artCard Gerhard-Marcks-Haus, Am Wall 208, Di-So 10-18, Do bis 21 (3.12.2023-25.2.2024)

Paris auf Papier

Mit der Ausstellung präsentiert das Kupferstichkabinett ein Panorama grafischer Arbeiten von Constantin Guys über Mary Cassatt bis hin zu Henri de Toulouse-Lautrec, die das Leben in der französischen Metropole illustrieren
artCard Kunsthalle, Am Wall 207, Di 10-21, Mi-So 10-17 (7.10.2023-18.2.2024)

Geburtstagsgäste. Monet bis van Gogh + U18. Zwischen Dürer und Cage

Mit Meisterwerken der französischen Malerei feiert die Schau das 200. Jubiläum des Kunstvereins in Bremen. Die zweite Ausstellung zeigt Meisterwerke aus der eigenen Sammlung und deren Interpretationen von Kindern und Jugendlichen (bis 11.2.2024)
artCard Kunsthalle, Am Wall 207, Di 10-21, Mi-So 10-17 (7.10.2023-18.2.2024)

Helmut Feldmann. Novemberland

Schau mit Werken des deutschen Künstlers Helmut Feldmann (* 1964). Radierungen von Fritz Overbeck sowie Ölgemälde von

Fritz Overbeck und Hermine Overbeck-Röhre aus Worspewede ergänzen die Ausstellung
artCard Overbeck-Museum, Altes Packhaus Vegeßack/Alte Hafensstraße 30, Di-Fr 11-18, Sa, So bis 17 (5.11.2023-21.1.2024)

Kay Rosen. NOW AND THEN

Die Ausstellung versammelt Wandarbeiten, Gemälde, Zeichnungen, Drucke und Videos der US-amerikanischen Künstlerin Rosen (* 1943). Neben exemplarischen Hauptwerken sind auch neue, wandfüllende Sprachbilder zu sehen
artCard Weserburg Museum für moderne Kunst, Teerhof 20, Di-So 11-18 (18.11.2023-31.3.2024)

Brüssel

Kapwani Kiwanga. Rootwork

Ein neues Werk der kanadisch-französischen Künstlerin Kapwani Kiwanga (* 1978), dessen zentrales Element ein Teppich mit Blumenmuster ist, zeigt diese Ausstellung
BOZAR - Palais des Beaux-Arts, Rue Ravenstein 23, Di-So 10-18 (10.11.2023-10.3.2024)

In the Eye of the Storm. Modernismen in der Ukraine

Die Schau präsentiert Werke, die in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts in der Ukraine produziert wurden, und Trends, die von figurativer Kunst bis hin zu Futurismus und Konstruktivismus reichen
Royal Museums of Fine Arts of Belgium, Rue de la Régence 3, Di-Fr 10-17, Sa, So 11-18 (20.10.2023-28.1.2024)

Burgdorf

Marc-Antoine Fehr. Reflets sur une tombe + Franz Gertsch. On Show

Die retrospektive Ausstellung des Schweizer Malers Fehr (* 1953) umfasst punktuell Werke aus den letzten 50 Jahren bis hin zu aktuellen, neuen Großformaten. Parallel sind Gemälde und Holzschnitte aus der Sammlung des Museums zu sehen sowie eine besondere Leihgabe
artCard Museum Franz Gertsch, Platanenstrasse 3, Di-Fr 10-18, Sa, So 10-17 (23.9.2023-3.3.2024)

Chemnitz

Der Schrein der Erlösung. Europas Heilige Gräber

Neben den bedeutenden Beispielen widmet sich die Ausstellung auch weniger bekannten Gräbern, die in Form von Leihgaben, Fotografien und medialen Präsentationen präsentiert werden
artCard Kunstsammlungen Chemnitz - Schloßbergmuseum, Schloßberg 12, Di, Do-So 11-18, Mi 14-21 (24.9.2023-10.3.2024)

Welche Moderne? In- und Outsider der Avantgarde

In etwa 100 Werken aus den Kunstsammlungen Chemnitz, des Sprengel-Museums Hannover, der Sammlung Zander und Leihgaben zeigt die Ausstellung Verbindungen und Verflechtungen bekannter Vertreter der klassischen Moderne wie Henri Rousseau, Séraphine Louis, André Bauchant und Camille Bombois
artCard Kunstsammlungen Chemnitz - Kunstsammlungen am Theaterplatz, Theaterplatz 1, Di, Do-So 11-18, Mi 14-21 (22.10.2023-14.1.2024)

kamp Verlag erschienen ist.
 PROGR, AULA IM PROGR, WAISENHAUS-
 PLATZ 30. 19.30 UHR

Biel/Bienne

Bühne

Stiller

Nach dem Roman von Max Frisch, in einer Fassung von Deborah Epstein.
 THEATER ORCHESTER BIEL SOLOTHURN, STADTTHEATER BIEL, BURGGASSE 19. 19.30 UHR

Klassik

Stars of the Future: Kyoungsun Park – Klavier

Art Recital: Kyoungsun Park – Klavier. Tchaikovsky | Cui | Chopin | Czerny | Bortkiewicz. www.festival.artdialog.ch
 ARTDIALOG FESTIVAL, FAREL SAAL, OBERER QUAI 12. 19.00 UHR

Sounds

Gimma & Kappeler & Zumthor & von Schlippenbach

Der Freie Fall – Die Konstellation Gimma & Kappeler & Zumthor & von Schlippenbach sind vom 16.–24. September einmalig unterwegs.
 KARTELLCULTUREL, LE SINGE, UNTERGASSE 21. 21.00 UHR

Verschiedenes

Whisky-Boat

Kulinarische Entdeckungsfahrt.
 BIELERSEE-SCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT AG, BADHAUSSTRASSE 1A. 19.00 UHR

Burgdorf

Verschiedenes

Eröffnung der neuen Ausstellungen

Marc-Antoine Fehr: Reflets sur une tombe.
 Franz Gertsch: On Show.
 Reto Bärtschi: Bis zum Mond.
 MUSEUM FRANZ GERTSCH, PLATANENSTRASSE 3. 18.30 UHR

Fribourg

Klassik

Concert, Sandwich et Orgue

Elizaveta Lobanova, Orgel. Arvo Pärt (*1935): Fratres. In einer Bearbeitung für Orgel von Elizaveta Lobanova.
 FONDATION ACADÉMIE D'ORGUE DE FRIBOURG, FRANZISKANERKIRCHE FRIBOURG. 12.15 UHR

IMG INTERNATIONALE MUSIKWOCHE
 GRENCHEN, RESTAURANT PARKTHEATER, LINDENSTRASSE 41. 20.30 UHR

Kerzers

Bühne

Cenk – Schleierhaft

Der Winterthurer Komiker Cenk Korkmaz ist ein Multitalent. Nebst seiner Tätigkeit als Comedian ist er auch Werbetelexter und Autor.
 KULTURKELLER GERBESTOCK, GERBEGASSE 18. 20.30 UHR

Köniz

Disko

Down At The Doctors

Kultparty mit DJ Jüre Hofer.
 KULTURHOF SCHLOSS KÖNIZ, MUHLERNSTRASSE 11. 21.00 UHR

Klassik

«... voll Kraft und Frische!»

Abwechslungsreiche Kammermusik für fünf Blasinstrumente und Klavier.
 ZINGGHAUS, SCHWARZENBURGSTRASSE 287. 19.30 UHR

Münchenbuchsee

Sounds

Wilderbluescht

Eigene Volkslieder.
 BÄREN BUCHSI, BERNSTRASSE 3. 20.30 UHR

Mürren

Klassik

Musik für Cello und Klavier aus der Entstehungszeit des Regina

Maxime Ganz, Cello; Bettina Keller, Klavier.
 KULTURVEREIN REGINA, HOTEL REGINA. 20.30 UHR

Oltén

Sounds

Alles nicht wahr

Ein Georg Kreisler-Liederabend mit Nikolaus Habjan und der Musicbanda Franui.
 STADTTHEATER OLTEN, FROHBURGSTRASSE 1. 19.30 UHR

Moderator: Linda Kleiner.
 No inscription necessary.
 GEMEINDEBIBLIOTHEK OSTERMUNDIGEN, BERNSTRASSE 72. 09.30 UHR

Rechtalpen

Klassik

Orgel und Kulturerbe – Maurizio Croci, Orgel

Im Rahmen des 26. Internationalen Orgelfestivals Freiburg. Werke von A. Vivaldi, G.F. Händel, M. Chiesa, G.A. Fioroni, G. Valeri, G. Morandi. Maurizio Croci, Mooser-Orgel. Kirchenführung: 19.15 Uhr.
 FONDATION ACADÉMIE D'ORGUE DE FRIBOURG, PFARRKIRCHE ST-GERMAN, IM DORF. 20.00 UHR

Spiez

Dance

10 Jahre Rox Music Bar Ft. DJ River Jones

Grosse Feier zum zehnjährigen Bestehen der ROX music bar.
 ROX MUSIC BAR, BAHNHOFSTRASSE 2. 19.00 UHR

Thun

Bühne

SimonENZler – über Land

Scharfes Kabarett in markantem Appenzeller Dialekt – SimonENZler reflektiert den eidgenössischen Alltag.
 THEATER ALTE OELE. 20.00 UHR

Worb

Klassik

Worber Saal Konzert: Streichquartett Odeon

Streichquartett Odeon: Zsuzsanna Falvai – Violon/ Vera Korolova – Violon/ Gréta Somlai Christan – Bratsche/ Andrea Vizekely – Violoncelle
 MUSICLINE, BÄRENSAAL – BÄRENZENTRUM, BÄRENPLATZ 2. 19.30 UHR

Zollikofen

Sounds

Schrödingers Katze

Das quantenphysikalische Gedankenexperiment bedeutet musikalisch wummernde Moog-Bässe und galaktische Rhodes-Sounds mit virtuos-treibendem Schlagzeugspiel.
 www.zollyphon.ch
 ZOLLYPHON, WALDECKSTRASSE 12. 20.00 UHR

Bühne

Kaputnik und das Biest aus dem All
 Von Bazooka Bandi. Das ganze All zittert vor dem skrupellosen Kaputnik. Er will eine neue Erde züchten, einen Planeten ganz für sich allein! Kann das Biest aus dem All ihn stoppen?

TOJO THEATER REITSCHULE BERN, NEUBRÜCKSTRASSE 8. 15.00 UHR

TANZHAUS Bern on Stage – Doppelabend

TANZHAUS Bern & BETA präsentieren einen Doppelabend mit «10 WAYS TO PUT UP A TENT» von Tejus Menon & «ONLY THE DEAD FISH GOES WITH THE FLOW» von Orzelowska/Rebetz.

JUNGE BÜHNE BERN, BRÜCKENPFELDER, DALAMZIQUAI 69. 19.00 UHR

Das Augenlid ist ein Muskel

von Alexander Stutz.
 www.buehnenbern.ch
 BÜHNEN BERN – VIDMAR 2, 161 KÖNIZSTRASSE. 19.30 UHR

Marians Jazzroom: Tom Seals Trio

Die Boogie-Woogie- und Blues-Sensation Grossbritanniens. Exklusiv in der Schweiz! Erstmals im Marians!
 'MARIANS JAZZROOM, ENGSTRASSE 54. 19.30/22.00 UHR

Herrgöttli panaschiert live: susch no öpis?

Marco «Guschä» Gurtner und Mathias «Mäthu» Schenk zelebrieren in ihrem wöchentlichen Podcast HERRGÖTTLI PANASCHIERT die Kunst des Improvisierens. www.la-cappella.ch
 LA CAPPELLA, ALLMENDSTRASSE 24. 20.00 UHR

Kontakte

Eine satirische Beziehungskiste – furch einflössend ehrlich und unerhört witzig. Stück Von: Sylvia Hoffman. Regie: Claudia Rippe. Schauspiel: Christoph Lanz, Maud Koch. www.theatermatte.ch
 THEATER MATTE, MATTENENGE 1. 20.00 UHR

Medusa, forced to be a muse, forced to be a monster

Ein zeitgenössisches Tanzstück zur Sexualisierung des weiblich-gelesenen Körpers und female rage. Ein Tanzstück von Déva Patrino und Emily Troxler im Rahmen von Beta Stage. Für alle ab ca. 12 J.
 THEÄTER SZENE, ROSENWEG 36. 20.00 UHR

ARTCURIAL
BEURRET BAILLY WIDMER

**MAISON DE VENTE AUX ENCHÈRES
ARTCURIAL BEURRET BAILLY WIDMER**

Schwarzwalddallee 171, 4058 Basel
061 312 32 00
info@bbw-auktionen.com
bbw-auktionen.com

Invitation à consignation pour nos ventes en mars et juin 2024



Félix Vallotton (1865-1925)
Les champs, plateau de la Croix-Rouge, 1914
Huile sur toile - 56 x 96 cm
Vendu pour CHF 790 000
© Artcurial Beurret Bailly Widmer

Basel / Riehen
Claire Ochsner

CLAIRE OCHSNER KÜNSTLERHAUS

Baselstrasse 88, 4125 Riehen
061 641 10 20
kuenstlerhaus@claire-ochsner.ch
claire-ochsner.ch

Ganzjährig Mi-So 11-18.30 Uhr
Auf Anfrage Führungen und Apéros möglich

25. November → 19. Mai 2024
«Leuchtende Farben»



© Claire Ochsner

Skulpturengarten Claire Ochsner mit Galerie und Ateliers

Erleben Sie über 100 schwebende, windbewegte Skulpturen und Bilder. In den Ateliers der Künstlerin können Sie die Entstehung der Skulpturen mitverfolgen.

Rüttigasse 7
4402 Frenkendorf
061 903 96 14

geöffnet ganzjährig Freitag 16-18 Uhr und auf Anfrage während der Woche.



© Claire Ochsner

BERN

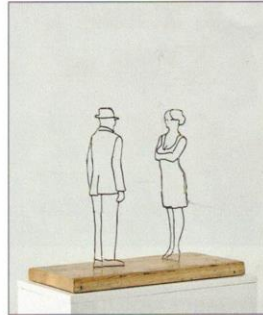
Bern

KUNSTMUSEUM BERN

Hodlerstrasse 8-12
3011 Bern
031 328 09 44
info@kunstmuseumbern.ch
kunstmuseumbern.ch

Di 10-21 Uhr, Mi-So 10-17 Uhr
Bis 25. Februar 2024

MARKUS RAETZ. oui non si no yes no



Markus Raetz, Madame et Monsieur, 2009. Eisendraht, hartgelötet, Eichenholz, gewachst, Privatbesitz
© Foto: SIK-ISEA, Zürich (Alexander Jacquemet), © 2023, ProLitteris, Zürich

Bis 7. Januar 2024

Anekdoten des Schicksals



Max Buri, Bildnis der Tochter Hedwig (Ausschnitt), 1913. Öl auf Leinwand, 110 x 81 cm, Depositum der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur, Gottfried Keller-Stiftung



ZENTRUM PAUL KLEE

Monument im Fruchtländ 3,
3006 Bern
031 359 01 01
info@zpk.org / zpk.org

Di-So 10-17 Uhr, Mo geschlossen

10. November 2023 → 25. Februar 2024

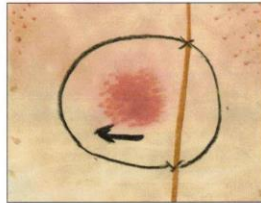
Vernissage Donnerstag 9. November, 18 Uhr
Hannah Höch. Montierte Welten



Hannah Höch, Flucht (Detail), 1931. Collage, 23 x 18,4 cm. Institut für Auslandsbeziehungen e.V., Stuttgart © 2023, ProLitteris, Zürich

Ab 7. Oktober 2023

Kosmos Klee. Die Sammlung



Paul Klee, labiler Wegweiser (Detail), 1937, 45. Aquarell auf Papier auf Karton, 43,8 x 20,9/19,8 cm, Privatbesitz Schweiz, Depositum im Zentrum Paul Klee, Bern

Biel

NMB

NMB NEUES MUSEUM BIEL

Kunst - Geschichte - Archäologie
Seevorstadt 52, Postfach 858, 2502 Biel
032 328 70 30
info@nmbiel.ch - nmbiel.ch

Di-So 11-17 Uhr

Bis 25. Februar 2024

Garten Eden und Zukunftsstadt.

Philippe Robert, Ernst Kuhn und der Bahnhof Biel von 1923
2023 feiern der Bahnhof Biel und sein Wartesaal mit den Wandbildern von Philippe Robert ihr 100-jähriges Jubiläum.

Bis 25. Februar 2024

150 Ans Jahre

Musée Museum Schwab



Am 16. September 1873 öffnet das Museum Schwab seine Pforten. Entworfen wird es von dem Architekten Friedrich Ludwig von Rütte, der es stilistisch an die französische Nationalbibliothek anlehnt.

PERMANENTE AUSTELLUNGEN

- Biel und der Röstigraben
- Biel auf einen Blick
- Biel und Wasser
- RobLab
- Réminiscence
- Karl Walsler (1877-1943)
- Le Jorat

Burgdorf

MUSEUM FRANZ GERTSCH

Platanenstrasse 3, 3401 Burgdorf
034 421 40 20
info@museum-franzgertsch.ch
museum-franzgertsch.ch

Di-Fr 10-18, Sa-So 10-17 Uhr
Montag geschlossen

Bis 26. November 2023

Reto Bärtschi - Bis zum Mond



Ohne Titel / Untitled (Ausschnitt / Detail), 2023
Tusche- und Farbstift auf Papier
Ink and coloured pencil on paper
Besitz des Künstlers / Collection of the artist
© Reto Bärtschi

Bis 3. März 2024

Franz Gertsch - On show



© Museum Franz Gertsch

Bis 3. März 2024

Marc-Antoine Fehr - Reflets sur une tombe



Projet pour un Tombeau (Ausschnitt / Detail), 1989
Öl auf Leinwand 265,5 x 632 cm, 3-teilig
© Marc-Antoine Fehr